



Fotos: Lawrenz (3)



„Kompetent begleiten“

Das TechnologieZentrum in Bergisch Gladbach ist eine Kooperation mit dem Verein Deutscher Ingenieure (siehe Kasten) eingegangen.

Herr John, aus Sicht des Geschäftsführers des Kölner Bezirksvereins, was bringt die neue Kooperation dem VDI?

Dipl.-Ing. Rüdiger John (links): Zunächst einmal steht da für den VDI der Netzwerkgedanke im Vordergrund: Als Vertreter von Ingenieur-Interessen können wir über das TZ eine kompetente Anlaufstelle bei Fragen sein. Und da wir uns auch intensiv um Studierende kümmern, können wir im Gegenzug von unserem Büro in der Kölner Fachhochschule aus die Bekanntheit des TZ steigern helfen und die Unterstützungsmöglichkeiten transportieren.

Herr Dürselen, als Geschäftsführer im TechnologieZentrum und zugleich Vorstandsmitglied im VDI Kölner Bezirksverein sind Sie ja quasi die Kooperation in Person. Wie kann diese mit Leben gefüllt werden?

Dipl.-Ing. Stefan Dürselen (rechts): Unabhängig von den konkreten Vereinbarungen gibt es ja bereits Verbindungen. So zum Beispiel über die Rheinische Fachhochschule, die den VDI als Fördermitglied aktiv unterstützt und im TZ mit zwei Forschungszentren vertreten ist. Bei unserer Aufgabe, technologieorientierten Unternehmen in den Markt zu helfen, kann der VDI mit seinen Möglichkeiten sehr hilfreich sein. Unsere Kooperation soll dabei ein erster Schritt sein, die Synergien dieses Netzwerkes zu fördern.

Der 1856 gegründete **Verein Deutscher Ingenieure e.V. (VDI)** ist mit ca. 135.000 persönlichen Mitgliedern einer der größten technisch-wissenschaftlichen Vereine Europas. Er gilt in Deutschland als Sprecher der Ingenieure und der Technik sowie als führende Institution für Weiterbildung und Erfahrungsaustausch technischer Führungskräfte. Der **Kölner BV** ist der drittgrößte von 45 Bezirksvereinen mit ca. 6.190 Mitgliedern. Vorsitzender des Kölner BV ist Dipl.-Ing. Peter Zschernack.

Wie sehen die ersten Schritte hierzu konkret aus?

Dipl.-Ing. John: Zunächst einmal ganz lapidar darin, dass wir Informationsmaterial ausgetauscht haben und in unseren Räumen zur Verfügung stellen. Außerdem haben wir jetzt jeweils die Möglichkeit, bei auftretenden Fragen eine zusätzliche Kontaktstelle vermitteln zu können. Und bei Veranstaltungen können wir uns gute Kooperationsmöglichkeiten vorstellen, beispielsweise wenn wir wieder einen Bustransfer zur Hannovermesse organisieren.

Dipl.-Ing. Dürselen: Und für die Studierenden und Jungingenieure bietet das TZ optimale Voraussetzungen für den Start in die Selbstständigkeit. Türen öffnen und als kompetenter Begleiter mit unserem Know-how präsent sein. Das soll und kann diese Kooperation leisten.

Dipl.-Ing. John: Was in weiteren Schritten möglich ist, darauf werden derzeit die Vereinsrichtlinien abgeklopft. Mit dem TZ in Bergisch Gladbach ist jetzt erst einmal der Start gemacht. Wenn das fruchtet, können wir uns eine Vernetzung auch mit anderen Einrichtungen in unserem Bezirk vorstellen.